AUS DER ERSTEN EUPHORIE UND ERWARTUNG ENTWICKELTE SICH AUSGELAUGTHEIT, ERMÜDUNG, MITUNTER ENTTÄUSCHEUNG

Die Party ist vorbei – die Gäste sind geblieben

Das Projekt Saatkorn als Hoffnungsmodell für die Arbeit mit Geflüchteten

Die erste Euphorie über die vielen Flüchtlinge, die nach Europa strömten, ist abgeflacht. Die Erinnerung an die Bilder all derer, die in Deutschland an Bahnhöfen ankamen, sind uns noch im Gedächtnis – die Begrüßung mit Teddybären und Süßigkeiten.

Lachende Gesichter, Geschenke, viel Essen und Trinken. Männer, Frauen, Kinder. Gute Stimmung und erwartungsvolles In-die-Zukunft-Blicken. Dies zeigte eine Seite von Deutschland, die bis dahin nicht wahrgenommen wurde. Für Menschen aus dem Orient war diese Willkommenskultur, Anteilnahme und Annahme überwältigend. Auch ich war berührt von so viel Hilfsbereitschaft und den offenen Türen, der Warmherzigkeit und dem Entgegenkommen.

Die Party hielt beinahe ein Jahr an. Dann wurde die Stimmung schleichend getrübter. Man wurde müde. Aus der ersten Euphorie und Erwartungshaltung entwickelte sich eine Ausgelaugtheit, Ermüdung und mitunter auch Enttäuschung. Gerne würde man zum Ausgangspunkt zurückrudern: wieder seine Ruhe haben, seine Privatsphäre, seinen gewohnten Alltag. Das ist aber nicht mehr möglich. Denn die Gäste gehen nicht – sie bleiben: Auch jetzt, wo die Partystimmung vorbei, die Freude über sie verebbt ist und die Kräfte verbraucht sind. Der unausweichliche Alltag hat begonnen. So schön die Party war, jetzt muss gearbeitet und alles wieder aufgeräumt werden.

Die Massen von Flüchtlingen wurden von Ehrenamtlichen zunächst als Abenteuer gesehen: schnelle Hilfe, Freundlichkeit und guter Wille sollte die Lage in den Griff bekommen. Aber Integration ist keine Party. Integration ist Arbeit. Integration ist ein langer Weg, der allen Beteiligten Geduld, Verständnis und Mut abverlangt.

Das Saatkorn Projekt – ein Verein mit einem Förderprogramm und gleichzeitig eine Begegnungsstätte für junge Migranten – entstand aufgrund der Notwendigkeit, Flüchtlinge nicht nur aufzunehmen, sondern sie langfristig in der Gesellschaft zu integrieren. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Flüchtlingen Heimat zu geben, Perspektiven für sie zu schaffen, ihnen Chancen zu geben und gemeinsam mit Ihnen Zukunft zu gestalten. Sie werden begleitet und betreut, damit ihre Integration in Deutschland gelingen kann: durch leben, lernen, arbeiten.

Das Saatkorn Projekt e.V. bietet unbegleiteten volljährigen Migranten ein Zwei-Jahres-Programm an, das ihnen hilft, in der deutschen Gesellschaft Fuß zu fassen, sich ein eigenverantwortliches, selbstständiges Leben aufzubauen und die christlich-ethischen Grundwerte verstehen zu lernen.

Die neue Heimat verstehen lernen heißt, mit der deutschen Kultur und unseren christlichen Werten vertraut zu werden. Dabei ist das Erlernen der deutschen Sprache unverzichtbar. Sprachunterricht und Integrationskurse helfen ihnen, Perspektiven für ihr Leben zu entwickeln und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Chancen geben, Zukunft gestalten: Eine solide Bildung ist die Voraussetzung für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung. Das Projekt hilft beim Bildungserwerb, indem Berufspraktika organisiert, bei Bewerbungen geholfen und bei der Suche nach Ausbildungsplätzen unterstützt wird.

DIE NEUE HEIMAT VERSTEHEN LERNEN HEISST, MIT DER DEUTSCHEN KULTUR UND UNSEREN CHRISTLICHEN WERTEN VERTRAUT ZU WERDEN.

Dies wird erreicht durch sozialbetreute Wohngemeinschaften, eine Förderung der Sprachfähigkeit, Entwicklung der individuellen Begabungen und eine kultursensible Integration in den Arbeitsmarkt.

Zum einen konnten wir acht Flüchtlingen aus verschiedenen Ländern Heimat in Form einer Wohngemeinschaft in Korntal anbieten, zum andern Möglichkeiten der Begegnung mit Einheimischen schaffen, damit man sie wahrnimmt und sich kennenlernt, miteinander arbeitet und lebt.

Begegnungscafé: Damit aus Fremden Freunde werden: Ein Raum der Begegnung, in dem sich die jungen Menschen mit deutschen Jugendlichen und mit Jugendlichen aus ihren Herkunfts-Kulturkreisen sinnvoll vernetzen können. Damit soll ein Akzent gesetzt werden, in Anlehnung an die Geschichte vom barmherzigen Samariter, der den Verletzten in eine Unterkunft bringt, dort versorgen lässt und bereit ist, jeden Preis zu zahlen, der verlangt wird. Es mag viel Zeit, Kraft, Geduld und Geld kosten, aber wenn es gelingen kann, dass unsere Investition in sie zur Integration führt und ihr Leben dadurch gelingt, dann bereichert das unsere Gesellschaft und damit letztlich unser aller Leben.

Kornhaus: Das Kornhaus im Herzen von Korntal ist ein Café mit angeschlossener Nudelmanufaktur, dass zusammen mit jungen Geflüchteten betrieben wird. In der Nudelmanufaktur »Kornhaus« werden liebevoll in Handarbeit Nudeln von jungen Migranten hergestellt. Dabei finden sie sich in die Standards des deutschen Arbeitslebens und Produktion ein, lernen einen Fertigungsprozess von Beginn bis zur Erstellung des Endprodukts kennen- und durchführen. Im angeschlossenen Ladenlokal Café Kornhaus können die Nudeln erworben und auch zum Mittagstisch gleich verkostet werden.

Mit großem Dank erfüllt schaue ich auf die vergangenen Tage, Wochen und Monate zurück, in denen viele Helfer an der Verwirklichung unseres von langer Hand geplanten Kornhauses mitgewirkt haben. Das Kornhaus hat nun schon mehr als 100 Tage seine Türen geöffnet, um neben dem Nudelverkauf der eigens hergestellten Nudeln auch durch den angebotenen Mittagstisch zu bereichern. Bei Kaffee oder Tee und Kuchen lässt es sich im und ums Kornhaus gemütlich sitzen. Einige Gruppen haben dies bereits auch für Treffen oder Feiern genutzt und ich freue mich, dass wir mit dem Kornhaus eine Möglichkeit der integrativen Begegnung geschaffen haben. So lade ich Sie ein, vorbeizukommen, verwöhnt zu werden und ins Gespräch zu kommen.

Die Party ist vorbei, die Gäste sind geblieben. Nur in der Begegnung, Wertschätzung und Annahme wird Integration möglich. Nicht durch Angst, Ablehnung und Unsicherheit, sondern durch unser persönliches Engagement.

Im Bewusstsein, dass nicht wir Begegnung geschaffen haben, sondern zuerst Gott uns begegnet ist – als Mensch – seinen Thron verlassen hat, damit wir ihn kennenlernen können. Genauso sollen wir uns bewegen: verlassen auch wir unsere Komfortzone, um Fremden zu begegnen, dass sie zu Freunden werden, damit Gott auch ihnen begegnen kann?

DER AUTOR:
Yassir Eric
aus Korntal ist Leiter des Instituts für Migration, Integration und Islamthemen (EIMI) an der Akademie für Weltmission und erster Vorsitzender von Saatkorn Projekt e.V.

Saatkorn Projekt e.V. Johannes-Daur-Straße 23, 70825 Korntal, Telefon 0711 / 860 365 50
E-Mail: info@saatkorn-projekt.de
Spendenkonto: KSK Ludwigsburg
IBAN: DE43604500500030166079,
BIC:SOLADES1LBG